



Interessant - es gibt uns ja auch, uns Frauen!

Antwort auf Studentinnis oder so
ähnlich / Sommer-NATAN

(eine persönliche Stellungnahme).

Auch.

Wie schön, daß ich auch existieren darf, bei Demos mitfechten darf und das genauso gut kann! Außerdem freue ich mich riesig darüber, wie leicht es doch ist, zu erkennen, ob mein Gegenüber Tag und Nacht daran denkt, daß "Studenten" auch eine Menge Frauen beinhaltet oder ein Bild der TU-Bevölkerung von vor 50 Jahren im Kopf hat!

Das waren so ein paar Gedanken, die mich nach dem Artikel "Student/inn/en/Inn/is" nicht mehr los- und vorerst meinen Adrenalin Spiegel ins Unendliche steigen ließen; übrig blieb dann nur noch Traurigkeit.

Traurigkeit weniger darüber, daß sich einige Leute, die die geschlechtsneutrale deutsche Sprache vertreten und praktizieren, ziemlich verarscht gefühlt haben, sondern vielmehr diese Inkonkretheit, so viele Beispiele ohne nähere Erläuterung, so viele Vorurteile, so viele Einwände, die durch die erfolgte Beweisführung sich selber widerlegten, zu viele "für mich wars immer klar, daß auch..."

Meine Perspektive.

Eine der wichtigsten Eigenschaften des -Innen ist der Diskussionsabhängiger (sonst hätt_s ja diese ganzen Artikel gar nicht gegeben!), weil es einfach auffällt, weil viele behaupten (und ich glaub_s ihnen ja auch), diese Form schwer lesen zu können. Liebe Leute, denkt doch mal nach! Vielleicht ist es gar nicht so das große I, das Euren Augen so weh tut, sondern besonders der Rest des Anhän-

gels, die weibliche Mehrzahl, die uns seit dem Volksschulalter (oder früher) nur in Kombination mit Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen, Sekretärinnen und Frisörinnen geläufig ist! Ist denn nicht jedeR von uns zusammengezuckt, wie er/sie zum ersten Mal den Ausdruck Ingenieurin oder Maurerin gehört hat?

Geschlechtsneutrale Sprache ist (für mich) keine "Notwendigkeit gegenüber weiblichen Studierenden", kein "Kampf gegen die männliche Unterdrückung der deutschen Rechtschreibung", vielmehr sehe ich darin eine Geste aufrichtiger Akzeptanz und Mithilfe, eine festgefahrene, wieder konservativer werdende (Sprach-)Kultur aufzurütteln und zu mobilisieren. Ich wehre mich prinzipiell gegen Gewalt, deswegen bleibt es jedem/r selbst überlassen, ob er/sie den Sinn in der geschlechtsneutralen Sprache verstehen will oder nicht, aber ich wehre mich vor allem gegen die Gewalt (psychisch und physisch), die viel zu viele Frauen ertragen müssen; und die geschlechtsneutrale Sprache ist für mich ein Weg, wie in einer Gesellschaft Bewußtseinsänderung oder wenigstens "Bewußtseinsauseinandersetzung" erreicht werden kann. Als Beispiel dafür, daß dies ansatzweise auch schon "außerhalb der Universität" passiert, möchte ich den Hinweis auf Tageszeitungen geben, wo ich in letzter Zeit immer öfter Artikel in geschlechtsneutraler Sprache gefunden habe (obwohl ich das vor kurzer Zeit selbst nicht geglaubt hätte!).

Wa - ???

Noch schnell ein bißchen Kritik an Kleinigkeiten, die Du, lieber Autor des letzten Artikels zu diesem Thema, in Deiner "Nachtschicht" wahrscheinlich übersehen hast:

* Die einzige Wurzel, die widerlegt, daß "man" von der fröhersprachlichen Bezeichnung für "Mann" abstammt, ist diejenige, die meint, "man" käme von einer fröhersprachlichen Bezeichnung für "Mensch", was genau betrachtet nichts anderes als ein zweites Wort für "Mann" war. Also, wirklich "einleuchtende" Widerlegungen habe ich noch nicht gefunden!

* Oh Du glücklicher Osten: "..., wo bei Ihnen doch seit jeher Frauen in der Männerwelt normal waren." Ich hätte sowas eher als (beruflich relativ) gleichberechtigte Situation bezeichnet anstelle von "Männerwelt".

* "Mir... kommt das Problem zu konstruiert vor... um ein echtes Bedürfnis zu sein, und an den eigentlichen Zielen der Frauenbewegung vorbeizugehen." Ich würde Dich mal bitten, mir die eigentlichen Ziele der Frauenbewegung näherzubringen, weil ich mich anscheinend auf dem Holzweg befinde!

* Natürliche Sprachentwicklung - aber: WAS ist das? Manche SprachwissenschaftlerInnen behaupten, daß die meisten Veränderungen in der Sprache einen ("künstlichen") Auslöser hatten: technischer Fortschritt, Naturkatastrophen, fremdsprachliche Einflüsse. Außerdem das Gegenbeispiel ESPERANTO: rund 2 Mio. Menschen auf der ganzen Welt können sich mit Hilfe einer rein "künstlichen" Sprache miteinander verständigen!

Tja,

nach dem Erscheinen des Sommer-Natans gab es eine ziemlich heftige, emotionale und standpunkt betonierende Diskussion, die eigentlich in gegenseitigem Unverständnis und



heftigen Vorwürfen endete. Z.B. die Anschuldigung, daß Frauen wie ich andere Frauen, die lieber nach alten Rollenklischees leben, schlecht machen und nicht akzeptieren würde.

Da blieb mir Luft und Spucke weg! Ich gebe zu, daß ich mich nicht extra freue, wenn mich eine Frau auslacht, sobald ich mich als "Femministin" (übrigens: dieses Wort hat eine interessante "natürliche" Sprachentwicklung durchgemacht, an deren Natürlichkeit ich sehr zweifle!) bezeichne, aber das wichtigste ist in meinen Augen die Stärkung der Solidarität unter Frauen. Solidarität bedeutet nicht den Umsturz für das jetzige Systems, keine blutige Revolution, wo die Männer von ihren Thronen gestürzt werden und das Matriarchat eingeführt wird. Solidarität unter Frauen meint, daß sich Frauen un-

tereinander verstehen und miteinander arbeiten lernen. Ich bin überzeugt von diesem Ziel und hoffe, daß in Zukunft noch mehr Frauen die Chance ergreifen!

Literatur

interessiert vielleicht auch noch einige. Dam als Alternative zu man/frau? In "Die Töchter Egalitas" (eigentlich eh schon ziemlich alt) schildert die Autorin das perfekte Matriarchat - oder zumindest fast, wenn da nicht diese Männerbewegung wäre, deren Mitglieder öffentlich PHs verbrennen und mit anderen Ungehörigkeiten die Staatsfrauen schocken...

Persönlicher Kommentar: zu ausführlich und eindeutig zum Analysieren, interessant und amüsant zu lesen - laßt Euch von den Gedanken

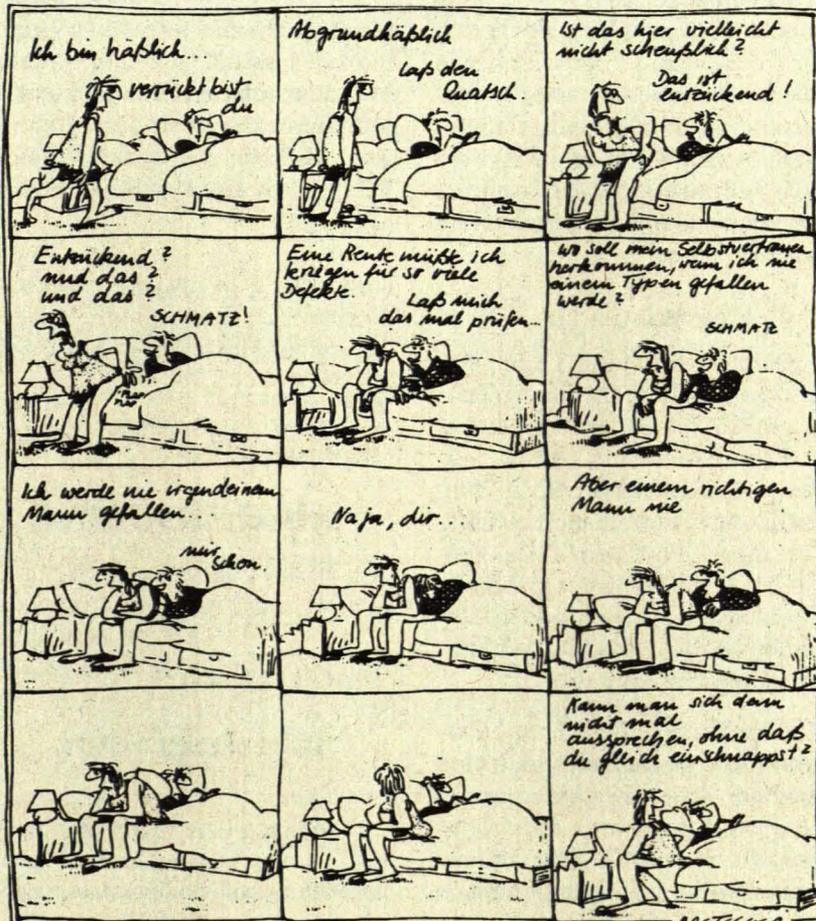
des kleinen Petronius befrauschen!

Für die Zukunft wünsche ich mir mehr Demokratie: 1., daß ich meine Meinung selbst bilden und sie öffentlich kundtun darf, ohne daß gleich jemand kommt und sagt: "Das geht nicht, das ist gegen die Tradition"; 2., daß man/frau in einer Diskussion einander zuhört, überlegt und dann redet - es gibt nichts öderes als Diskussionen nach dem Motto: egal welchen Schwachsinn man/frau verbreitet, der/die Lauteste hat gewonnen.

Falls Du mit meiner Meinung absolut nichts anfangen kannst - schade, aber ich finde es kläß, daß Du sie wenigstens gelesen hast!

(ag)

GITTCHEN UND DIE MÄNNER



P.S.: Ich möchte an dieser Stelle die Chance ergreifen, mich persönlich vom Artikel "Optimierung B" aus dem Sommer-NATAN zu distanzieren. Ich möchte jetzt niemanden verteidigen oder beschuldigen, allerdings finde ich es nicht fair, eine Frau, die in der Institutshierarchie sicher nicht an vorderster Stelle steht (und deshalb nicht für alles, was ihr vorgeworfen wurde, verantwortlich ist), mit verdrehten Fakten zu beschimpfen. Z.B. sind es **drei** mal zwei Sprechstunden (auf der TU ist dieses Ausmaß recht üblich), außerdem hast Du, lieber Autor (fg) etwas Positives vergessen: das Institut B war das erste auf der Mathematik, das die lästige Zeugnisausfüllerei abstellte (auch nicht gerade eine Arbeitersparnis für die Sekretärin).

Die Moral von der Geschichte:

bevor irgendwer von Euch auf die Idee kommt, via NATAN persönlichen UNI-Frust abzulassen, kommt bitte in die Sprechstunde oder Basisgruppe im RAUM - und reden wir drüber. Nur so können wir wirklich etwas ändern!